

Konzeption des Perwanger Kindergartens



*Jeder Mensch ist etwas Neues,
etwas was immer nur einmal auf der Welt da ist,
und aus jedem Menschen kann etwas
ganz Besonderes, ganz Überraschendes, ganz Eigenes werden.*

Christian Morgenstern

Inhaltsverzeichnis

I.	Vorwort.....	Seite 4
	1. des Bürgermeisters	Seite 4
	2. des Kindergartens.....	Seite 5
II.	Allgemeine Informationen	Seite 6
III.	Unser Bild vom Kind	Seite 7
IV.	Der gesetzliche Auftrag	Seite 8
V.	Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit.....	Seite 9
VI.	Verständnis von Bildung und Erziehung.....	Seite 11
	1. Rollenverständnis.....	Seite 11
VII.	Bildungs- und Erziehungsziele sowie pädagogische Schwerpunkte	Seite 13
	1. Selbstkompetenz.....	Seite 13
	2. Sozialkompetenz.....	Seite 14
	3. Sachkompetenz	Seite 15
	4. Methoden zur Verwirklichung.....	Seite 15
	5. Waldpädagogik.....	Seite 16
VIII.	Der Tagesablauf	Seite 18
IX.	Dokumentation der pädagogischen Arbeit.....	Seite 20
X.	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	Seite 21
XI.	Feste und Traditionen im Jahreskreis	Seite 22
XII.	Zusammenarbeit mit der Schule	Seite 24
XIII.	Gestaltung von Übergängen.....	Seite 25
	1. Eingewöhnung	Seite 25
	2. Abschied.....	Seite 25
XIV.	Zusammenarbeit mit externen Partnern.....	Seite 26
XV.	Integration	Seite 27

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Eltern!



Ich kann mich noch erinnern, als ich in den Kindergarten ging, da spielen, bastelten und sangen „Tanten“ mit uns und alles andere wurde in der Schule oder zuhause gelernt.

Heutzutage ist der Kindergarten, neben dem Spielen, Basteln und Singen, zu einer unverzichtbaren zusätzlichen Bildungseinrichtung geworden, der sehr gut organisiert und auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet ist.

Einrichtung und Bau des Kindergartens wurde so weit als möglich den jeweils neuesten Erkenntnissen und Erfordernissen angepasst. Die Anforderungen an unsere KindergartenpädagogInnen sind ungleich höher als früher und richten sich nach den gesellschaftlichen Gegebenheiten und auch den individuellen Förderbedarf der Kinder.

Viele Fertigkeiten und Kenntnisse, die das Kind früher im Familienverband „so nebenbei“ lernte, werden heute im Kindergarten bewusst geübt, dem Training motorischer Fähigkeiten muss ebenso Rechnung getragen werden, wie der Förderung der Konzentration und der Einhaltung von (Spiel-)regeln.

Ich bin immer wieder erstaunt über die Vielfalt und Komplexität der Lehr- und Lerninhalte, die durch unsere KindergartenpädagogInnen geübt bzw. vermittelt werden.

Auch zukünftig muss dem Wandel der Gesellschaft und neuen pädagogischen Erkenntnissen und Anforderungen Rechnung getragen werden, damit unsere Kinder gut vorbereitet vom „Kindergartenkind“ zum „Schulkind“ werden. Ich danke an dieser Stelle ganz besonders der Kindergartenleiterin Annegret Neuhofer, den bisherigen PädagogInnen sowie den Kindergarten-HelferInnen für ihre hervorragende, verantwortungsvolle und oftmals auch sehr anstrengende Arbeit für unsere Kinder und ich darf versichern, dass ich immer ein offenes Ohr für Eure Anliegen haben werde.

Reinhard Sulzberger,
Bürgermeister von Perwang am Grabensee

Liebe Freunde des Kindergartens



Ich bin nun schon über 25 Jahre als Kindergartenpädagogin in Perwang tätig. Im Laufe der Zeit hatte sich einiges verändert. Aus einem eingruppigen Kindergarten wurde ein Zweigruppiger und schließlich auch ein dreigruppiger Betrieb. Es galt also gemeinsam pädagogische Grundsätze im Team zu finden und festzulegen. Sehr zu Gute kam uns, in unserer Teamentwicklungsphase der Auftrag, gemeinsam eine Konzeption zu erstellen. So nahmen wir uns Zeit, unsere pädagogischen Ansichten und Schwerpunkte kennen zu lernen, zu hinterfragen, zu diskutieren und einen gemeinsamen Konsens zu finden.

Mit Kindern zu arbeiten ist nicht nur Beruf, sondern Berufung.

Der Kindergarten ist für viele Kinder der erste Ort, an dem sie außerhalb der Familie Sicherheit und Struktur erleben. Damit sich die Kinder bei uns wohlfühlen, wollen wir ihnen Halt, Geborgenheit und viele unvergessliche Erlebnisse schenken, damit sie sich immer wieder gerne an die Zeit im Kindergarten erinnern.

Das Kind steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Denkens und Handelns. Da sich die Rahmenbedingungen, Bedürfnisse und Interessen der Kinder ständig verändern, wird auch unsere Konzeption für eine ständige Weiterentwicklung offen sein.

Es ist wichtig, eine gute Verbindung zwischen Familie, Kind und Kindergarten herzustellen, um so am besten auf die Bedürfnisse eingehen zu können.

Ich bin in der glücklichen Lage, täglich Menschen mit Teamgeist, mit Eigenverantwortung und mit Spaß an der Arbeit, um mich zu haben. Nur wenn man geschlossen hinter einer Sache stehen kann, ist es ein leichtes gemeinsam ein Stück vorwärts zu kommen.

Ich wünsche mir für unseren Kindergarten ein harmonisches Miteinander, viele schöne, spannende und erlebnisreiche Tage für Groß und Klein, sowie viele Freundschaften, die uns lange Zeit begleiten mögen.

Annegret Neuhofer,
Kindergartenleitung

Allgemeine Informationen

Wir stellen uns vor

Gemeindekindergarten Perwang am Grabensee
Ödwanderweg 6
5166 Perwang am Grabensee
06217 / 8941
kindergarten.perwang@gmx.at

Träger der Einrichtung

Gemeinde Perwang am Grabensee

Anzahl der Gruppen

2 altersgemischte Kindergartengruppen mit maximal 23 Kindern im Alter von 3–6 Jahren

Öffnungszeiten und Ferienregelung

MO – DO 07:00 – 15:00
FR 07:00 – 13:00
Weihnachts-, Osterferien, 5 Wochen Sommerferien

Zu unserem Team gehören

1 Kindergartenleiterin zugleich auch Gruppenleitung in der altersgemischten Gruppe
1 Kindergartenpädagogin mit Gruppenleitung
2 Kindergartenhelferinnen

Räumlichkeiten

Erdgeschoss: 1 Gruppenraum, Sanitärraum, Garderobe, Leiterinnen- und Mitarbeiterbüro, Personalraum mit Teeküche, kleiner Abstellraum für Reinigungsfachkraft, gemeinsame Turnsaalbenützung mit Volksschule
Obergeschoss: 1 Gruppenraum mit angrenzendem Ruheraum, Sanitärraum mit Wickelbereich, Garderobe, Speiseraum mit Küchenzeile, Abstellraum
Außenanlage: Gartengelände mit Kinderspielplatz

Aufnahme

Der Termin der Kindergarteneinschreibung wird jährlich in der Gemeindezeitung veröffentlicht. Anmeldungen von Kindern aus der eigenen Gemeinde sind vorrangig. Die Kinder werden nach Alter und Berufstätigkeit der Eltern gereiht. Alleinerzieher werden bevorzugt. Die Eltern bekommen eine schriftliche Zu- oder Absage.

Unser Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als...

eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen,
Stärken und Schwächen
Forscher und Erfinder, die stets ihr Wissen und ihre Erfahrungen
erweitern wollen

Es ist uns wichtig...

unsere Kinder so wie sie sind zu sehen, zu akzeptieren und
anzunehmen
ihnen mit Respekt zu begegnen
liebepoll und behutsam mit ihnen umzugehen
ihre familiäre Situation zu berücksichtigen

Wir geben ihnen die Möglichkeit...

sich in ihrer Einzigartigkeit zu entfalten
und genügend Freiraum für die Entwicklung ihrer Selbstständigkeit
und Spontanität
sich in der Gruppe durch gezielte Regeln und Grenzen zu orientieren
um ein harmonisches Zusammenleben zu erfahren
ihre individuellen Bedürfnisse zu stillen
sich nach ihrer inneren Uhr entwickeln zu können

**„Um Kinder zu erziehen, muss man verstehen,
Zeit zu verlieren, um Zeit zu gewinnen.“**

Jean – Jaques Rosseau



Der gesetzliche Auftrag

Auszüge aus dem Gesetzestext des Landes OÖ. Zur Deklaration und den Aufgaben des Kindergartens und der alterserweiterten Gruppe.

1. Kinderbetreuungseinrichtung

Eine Einrichtung zur regelmäßigen vor- oder außerschulischen Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren in Gruppen für einen Teil des Tages in dafür geeigneten Räumlichkeiten und durch das dafür geeignete Personal;

2. Alterserweiterte Gruppe

Eine Kindergartengruppe, deren Angebot sich auch an Kinder unter drei Jahren und – oder im vorschulpflichtigen Alter richtet;

3. Kindergartengruppe

Eine Gruppe einer Kinderbetreuungseinrichtung, deren Angebot sich überwiegend an Kinder von drei Jahren bis zur Einschulung richtet;

4. Integrationsgruppe

In den oben angeführten Gruppen, deren Angebot sich an Kinder mit und ohne Beeinträchtigung richtet;

§ 3

Grundsätze:

1. Die Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege von Kindern in Kinderbetreuungseinrichtungen erfolgt familienergänzend und familienunterstützend in Zusammenarbeit zwischen Eltern, Personal und Rechtsträger unter besonderer Berücksichtigung des Kindeswohls.
2. In Kinderbetreuungseinrichtungen erfolgt die Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege von Kindern mit Beeinträchtigungen gemeinsam mit Kindern ohne Beeinträchtigungen (Integration).
3. Kinderbetreuungseinrichtungen sind ohne Unterschied der Geburt, des Geschlechts, der Rasse, des Standes, der Sprache und des Bekenntnisses allgemein zugänglich.

§ 4

Aufgaben:

1. Kinderbetreuungseinrichtungen haben die Aufgabe:
 - Jedes Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend unter Berücksichtigung allgemein anerkannter Grundsätze der Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege sowie der Erkenntnisse der einschlägigen Wissenschaften zu fördern;
 - Die Selbstkompetenz der Kinder zu stärken und zur Entwicklung der Sach- und Sozialkompetenz beizutragen;
2. Bei der Erfüllung dieser Aufgaben ist darauf Bedacht zu nehmen, dass alle Bildungsangebote altersgemäßen Lernformen entsprechen und die Sozialisation der Kinder in einer Gruppe sicher gestellt ist.

3. Die Aufgaben sind wahrzunehmen, in dem

- auf die Entwicklung grundlegender ethischer und religiöser Werte Bedacht genommen wird,
- die Fähigkeiten des Erkennens und Denkens gefördert werden,
- die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder zur Entfaltung gebracht werden,
- die schöpferischen Fähigkeiten der Kinder zur Entfaltung gebracht werden,
- auf die körperliche Pflege und Gesundheit der Kinder geachtet und die motorische Entwicklung unterstützt wird und
- präventive Maßnahmen zur Verhütung von Fehlentwicklungen gesetzt werden.

4. Krabbelstübengruppen haben bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben auf die emotionale, soziale, kognitive, sprachliche und motorische Entwicklung besonders Bedacht zu nehmen und den Kindern in altersgemäßer Weise Werte zu vermitteln.

5. Kindergartengruppen haben über Absatz 1 – 3 hinaus die Aufgabe, die Kinder unter Ausschluss jedes schulartigen Unterrichts auf den Schuleintritt vorzubereiten. Dabei ist mit der Schule, welche die Kinder voraussichtlich besuchen werden, zusammen zu arbeiten.

In alterserweiterten Kindergartengruppen sind hinsichtlich der Kinder unter drei Jahren die Aufgaben der Krabbelstube und hinsichtlich der Kinder im Volksschulpflichtigen Alter die Aufgaben des Hortes zu erfüllen.

6. Hortgruppen haben über Absatz 1 – 3 hinaus die Aufgabe, die Erziehung der Kinder durch die Schule zu unterstützen und zu ergänzen. Die pädagogischen Fachkräfte mit den Lehrkräften der Kinder zusammen zu arbeiten. Dabei sind Möglichkeiten und Hilfen zur Erfüllung schulischer Aufgaben unter Anwendung aktueller Lerntechniken zu bieten und Rahmenbedingungen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu schaffen.

Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit

Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass sich ein Kind nur in einer *Atmosphäre der Geborgenheit* positiv entwickeln kann.



Eines der wichtigsten Ziele unserer Arbeit ist es den Kindern einen *emotionalen, zeitlichen und materiellen Rahmen* zu gestalten, in dem sie selbst ein weiteres Stück in Richtung einer *Selbstständigkeit durch Selbsttätigkeit* gehen. Nur das Kind selbst kann diesen Prozess durchlaufen und bestimmen. Unsere Aufgabe als Kindergartenpädagogin bei diesem Prozess besteht darin, dem Kind *Impulse, Unterstützung* und gegebenenfalls konkrete *Fördermaßnahmen* anzubieten.

Wir sehen uns als *Vorbild und Orientierungshilfe* und geben dem Kind Impulse für eine weitere individuelle und aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Umwelt.

Wichtig ist uns eine freundschaftliche, emotional positive Beziehung. Dies bedeutet für uns eine wechselseitige Begegnung mit

- **Respekt**
- **Würde**
- **Achtung**
- **Vertrauen**
- **Geduld**
- **Freude**

Dies bildet die Basis für ein soziales, gemeinschaftsförderndes Miteinander.

Der Aspekt der *Zeit* und des *Raumes* bildet den täglichen Rahmen in dem wir uns mit den Kindern bewegen und orientieren.

Regelmäßig wiederkehrende *Ereignisse und Rituale* wie gemeinsame Mahlzeiten, Geburtstagsfeiern, Sing- und Spielkreise, Ruhepausen vermitteln dem Kind *Sicherheit und Geborgenheit*.

Dies schafft für die Kinder die Chance sich für neue, interessante und spannende Dinge, Erlebnisse sowie Erfahrungen zu öffnen und sich mit ihrer Umwelt immer wieder neu auseinander zu setzen.

In diesem Zusammenhang sind auch *Erlebnisse in der Natur*, Spaziergänge und Ausflüge wichtig.



Gerade wegen der großen Altersmischung der Kinder in unserem Kindergarten haben die Gruppe und das *Erleben in der Gruppe* einen *hohen Stellenwert*.

Durch gemeinsame Aktivitäten entwickeln die Kinder ein *Gruppenempfinden*, dies fördert ein gegenseitiges und kooperatives Miteinander. Hierbei ist es wichtig ebenfalls *gemeinsame Regeln* für dieses Miteinander zu erleben und zu festigen.

Um den *speziellen Bedürfnissen* jedes Kindes gerecht zu werden, steht für uns eine *individuelle Förderung* an erster Stelle. Angebote, die in Zusammenarbeit mit Fachkräften (wie Ergotherapeut, Lehrer, Musikpädagoge,...) und Eltern in Verbindung stehen, tragen maßgeblich dazu bei.

Eine *Begleitung und Beratung* unsererseits erachten wir dabei als selbstverständlich.

Wir verstehen darunter...

- Kennenlernen des Kindes im Kindergarten
- Individualität des Kindes durch gezielte Beobachtung erkennen und entdecken
- Information von Fachleuten außerhalb des Kindergartens einholen
- Ständige Weiterbildungen des Fachpersonals

Im Alltag bedeutet dies für uns...

- Verständnis von Seiten der Kindergartenpädagogin in Form von Echtheit, Ehrlichkeit und Einfühlungsvermögen gegenüber den Kindern
- Kinderängste ernst nehmen
- Kinder nicht zu unterbrechen, sondern ihnen die volle Aufmerksamkeit schenken
- Kinder eigene Erfahrungen machen lassen und sie nicht immer vor den Folgen ihres Tuns bewahren, denn sie müssen auch schmerzhaftes Erleben um innerlich zu reifen.
- Sich selbst und den Kindern zuzugestehen, dass wir nicht immer perfekt oder unfehlbar sein müssen.
- Kinder, wenn möglich, nicht im Beisein anderer zurechtweisen, denn sie werden unseren Worten mehr Bedeutung schenken, wenn wir zu ihnen leise und unter vier Augen sprechen.
- Seine pädagogische Linie zu verfolgen, aber auch offen sein für Veränderungen.
- Kinder zu eigenverantwortlichen und selbstständigen Persönlichkeiten zu erziehen.

Verständnis von Bildung und Erziehung

„Bildung und Erziehung ist ein lebenslanger Lernprozess.“

Bildung und Erziehung bietet die Grundlage, um ein eigenverantwortliches, selbstbestimmtes Leben führen zu können. Die Förderung der Gesamtpersönlichkeit steht dabei im Mittelpunkt. Wesentlich ist auch das ganzheitliche Lernen, das heißt lernen über die Sinne, die Nutzung aller Fähigkeiten und lernen auf emotionaler Ebene. Soziale Verhaltensweisen, sowie eine gute Kommunikationskultur und Toleranz müssen in der Gemeinschaft gepflegt werden. Die Aufgabe des Erziehers ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, zu begleiten und ihnen Vorbild zu sein.

Rollenverständnis

„Erfährt ein Kind TOLERANZ,
wird es lernen, geduldig zu sein.
Wird es ermutigt,
lernt es zu VERTRAUEN.
Lobt man ein Kind,
wird es DANKBARKEIT erlernen.
Behandelt man ein Kind gerecht,
erlernt es GERECHTIGKEIT.
Schenkt man einem Kind GEBORGENHEIT,
lernt es zu glauben.
Findet ein Kind ANERKENNUNG,
lernt es, sich selbst zu lieben und anzunehmen.
Erlebt ein Kind FREUNDSCHAFT und ANGENOMMENSEIN,
lernt es, LIEBE zu finden in dieser Welt.“

Unbekannt

Durch die Kinder sammeln wir Erfahrungen, sie haben Einfluss auf unsere Anschauungen und auf die Welt unserer Gefühle.

Vom Kind bekommen wir Anweisungen und stellen Anforderungen an uns selbst. Das Kind lehrt und erzieht und gibt uns Impulse zur Selbstreflexion.

Durch unsere Bereitschaft zur Flexibilität und Spontanität schlüpfen wir im Laufe des Tages in verschiedene Rollen:

Wir sehen uns als:

- Beobachter – passiv oder aktiv im Spiel
- Motivator – Impulse setzen und Möglichkeiten schaffen
- Seelentröster & Beschützer– individuelle Gefühle wahrnehmen und akzeptieren
- Spender von Lob und Anerkennung
- Vermittler und Vorbild auf allen Ebenen
- Lern- und Spielpartner
- Grenzensetzer
- Entwicklungsbegleiter
- Förderer der Kreativität, Bewegung, Sprache, Kultur und Tradition, Musik, Natur

„Für den Pädagogen ist das Kind ein Buch, indem er liest, reift er.“



Bildungs- und Erziehungsziele sowie pädagogische Schwerpunkte im Hinblick auf die Entwicklung von Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz

Entwicklung der Kompetenzen

Kompetenz ist ein Persönlichkeitsmerkmal, das die Fähigkeiten eines Menschen umfasst mit verschiedenen Situationen und Anforderungen seiner Umwelt auf eine aktive und wirkungsvolle Weise umzugehen. Je kompetenter ein Kind ist, umso eigenständiger und selbstbestimmter kann es handeln.

Es hat die Möglichkeit sich selbst Ziele zu setzen und damit seine eigene Entwicklung zu gestalten und voranzutreiben.

Der Kindergarten bietet täglich die Möglichkeiten jedes Kind dabei zu unterstützen folgende Kompetenzen zu erlangen:

Selbstkompetenz

Selbstkompetenz bedeutet, dass sich ein Kind als eigenständiger Mensch empfindet und lernt, selbst Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen zu treffen.

Selbstkompetenz im Alltag

- selber an- und ausziehen
- selbstständiger Gang auf die Toilette
- Hygiene – Hände waschen
- Ordnungen, Regeln kennen und akzeptieren
- einfache Anweisungen verstehen und ausführen
- Aufgaben und Pflichten übernehmen
- der richtige Umgang mit Spiel- und Arbeitsmaterialien
- Fragen stellen
- Bedürfnisse und Meinungen äußern



Selbstkompetenz im Spiel

- selbstständige Spiel- und Partnerwahl
- verstehen und einhalten der Spielregeln
- sich alleine beschäftigen können
- sich konzentriert mit etwas auseinandersetzen
- Spiele und Betätigungen zu Ende bringen
- Kreativität und Fantasie im Spiel verwirklichen

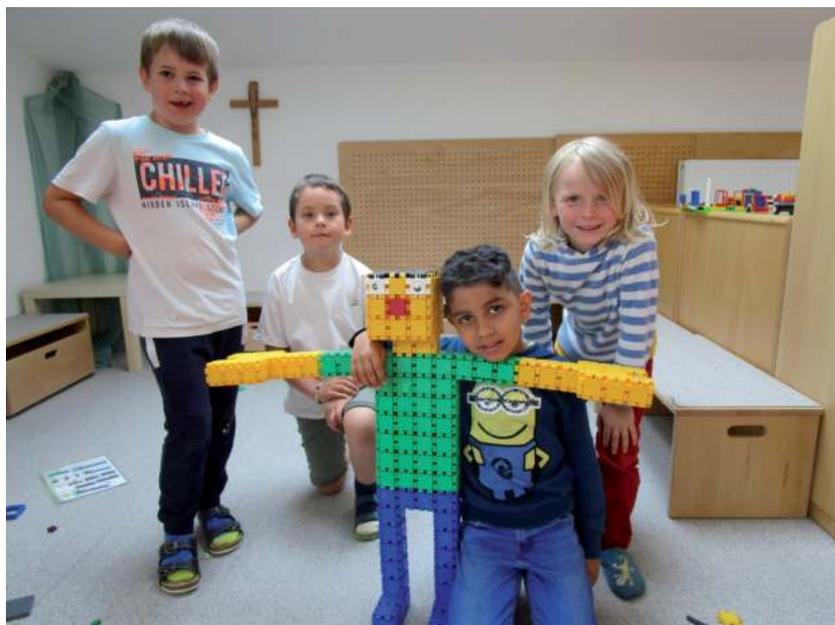
Körperbewusstsein

- sich selbst wahrnehmen und seine körperlichen Grenzen erkennen
- Sinne bewusst machen und einsetzen

Sozialkompetenz

Sozialkompetenz erfordert die Fähigkeit einander anzunehmen, für sich und für andere im gegenseitigen Einverständnis Verantwortung zu tragen und respektvoll und rücksichtsvoll miteinander umzugehen.

- von der Familie lösen
- außerfamiliäre Bezugspersonen akzeptieren
- sich in der Gemeinschaft zurecht finden
- Umgangsformen üben
- seine Rolle in der Gruppe finden und festigen
- sich gegenseitig trösten, helfen und unterstützen
- Geduld haben und warten können
- Kontakte knüpfen und Freunde finden
- Kommunikations- und Konfliktfähigkeit
- teilen und helfen
- Raum- und Zeitorientierung bewusst wahrnehmen und nutzen



Sachkompetenz

Sachkompetenz meint die Fähigkeit Informationen aus der Umwelt mit allen Sinnen aufzunehmen, mit eigenen Erfahrungen zu verknüpfen, selbstständig anzuwenden und sie sprachlich, begrifflich zu erfassen.

Förderung der Wahrnehmung

- seine Umgebung mit allen Sinnen wahrnehmen
- bereit und offen sein für Neues
- Wissen aus Beobachtungen aneignen und festigen
- Eigenschaften erkennen und unterscheiden
- Physikalische, sprachliche, motorische, musikalische, religiöse Grundkenntnisse erwerben
- Umweltbewusstsein entwickeln (Mülltrennung)

„Kinder lernen ganzheitlich“



Methoden zur Verwirklichung von Bildungszielen im Bezug auf Selbst-, Sozial -und Sachkompetenz

- Situationsansatz
- Beobachtung, Planung und Reflexion
- Freiräume zum eigenen Tun
- Hilfestellung seitens der Pädagogin
- Vorbereitete Umgebung

Es ist uns bewusst, dass wir die Kinder durch unsere Persönlichkeit und unser Handeln prägen.

Waldpädagogik

Warum haben wir uns entschieden Waldpädagogik in unserem Kindergarten einfließen zu lassen:

- Die Lebenssituation unserer Kinder ist vielfach geprägt von Reizüberflutung, Bewegungsmangel, funktionsbestimmten Spielzeug und gelenktem Freizeitangebot.
- Immer mehr motorische Mängel sind bei den Kindern zu beobachten
- Wachsende Berufstätigkeit der Eltern, Zeitmangel und Konsumdenken unserer Gesellschaft sind Gründe um der Waldpädagogik einen hohen Stellenwert im Kindergarten einzuräumen

Ziele der Waldpädagogik

- Förderung der Motorik
Der Wald bietet den Kindern die Möglichkeit, verschiedene Bewegungsarten anzuwenden, dabei die Muskulatur zu kräftigen, motorische Geschicklichkeit und Körpergefühl zu entwickeln.
Feinmotorik wird beim Bauen und Spielen mit Naturmaterialien gefördert.
- Förderung von Kreativität und Fantasie:
Durch die unterschiedlichen Naturmaterialien werden die Kinder dazu angeregt ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen – dies unterstützt ihren Forscherdrang und ihre Selbstständigkeit.
- Naturverständnis:
Die Kinder entdecken den Kreislauf des Lebens und der Jahreszeiten, sie „begreifen“ die Natur mit allen Sinnen und entwickeln Achtung und Respekt vor derselben.
- Förderung sozialer Kompetenzen
Oft braucht man Hilfe seine Pläne und Ideen um zu setzen. In unserer Altersgemischtheit benötigen besonders die Kleinen Hilfe und Unterstützung der Großen.
- Platz für Ruhe und Konzentration – Platz zum Toben und Ausgelassensein
Kinder haben in dieser Umgebung die Chance, Stille zu erfahren, aber auch grenzenlosen Raum für Bewegung und Spiel.
- Förderung der Gesundheit
Die frische Luft stärkt das Immunsystem und verringert die Anfälligkeit für Infektionskrankheiten.



**Im Wald gibts viele Dinge
und um die Bäume Ringe.
Käfer, die fleißig krabbeln
und Blätter, die gerne wabbeln.
Vögel, die gemeinsam singen
und Äste, die geheimnisvoll klingen.**



Der Tagesablauf im Kindergarten

In der altersgemischten & der alterserweiterten Gruppe

Frühdienst

Sonnengruppe:

In der Zeit von 07:00 – 07:30 Uhr wird ein Frühdienst angeboten. Hier sammeln sich die Kinder beider Gruppen.

Kinder die so früh in den Kindergarten kommen, sind oft noch sehr müde und brauchen Kuschel- und Ruhephasen.

Orientierungsphase

Von 07:00 -09:00 Uhr werden die Kinder von den Eltern in den Kindergarten gebracht oder kommen mit dem Bus.

Die Kindergartenpädagogin begrüßt jedes Kind persönlich mit der Hand.

Das Kind verschafft sich einen ersten Überblick über Spielangebote und mögliche Spielpartner und wählt selbstständig. Eine Freispielphase beginnt.

Eine kurze Orientierungsphase wird nun von einer ...

Konzentrationsphase abgelöst.

In dieser Zeit bietet die Kindergartenpädagogin Impulse und gezielte Aktivitäten an, die von den einzelnen Kindern oder einer kleinen Interessensgruppe genutzt werden. Wir treffen uns einmal täglich in der Gemeinschaftsecke, wo wir uns mit aktuellen Themen (Spiele, Lieder, Geschichten) beschäftigen oder bereits Erarbeitetes aufgreifen.

Es wird die ...

Gleitende Jause angeboten.

Die Kinder können selbst entscheiden wann und mit wem sie jausnen wollen. Bei Festen oder falls es unser Tagesablauf anders fordert (Turntag) bieten wir eine gemeinsame Jause an. Diese Erholungsphase geht in eine ...

Zweite Konzentrationsphase über.

Ausklangsphase

Ein langsames Ausklingen des Vormittags. Es werden Arbeiten fertig gestellt und neue Pläne für den kommenden Tag geschmiedet. Der Tag endet in einer Freispielphase, die auch oft im Garten stattfindet. Unsere Buskinder werden um ca. 12:00 Uhr und die noch verbleibenden Kinder bis 13:00 Uhr abgeholt.

Die Ganztagskinder gehen um 12:00 Uhr zum Mittagessen.

Zeit für Bewegung

Wird je nach Bedarf und Raumangebot (gemeinsame Benützung mit der Volksschule) im Tagesablauf integriert.

Zeit für Körperpflege und Hygiene

Kinder werden beim Benützen der Toilette und beim Hände waschen unterstützt.

Der Nachmittag

Nach dem gemeinsamen Mittagessen begeben sich die Kindergartenkinder in den Ruheraum. Dort haben sie die Möglichkeit in einer gemütlichen und entspannten Atmosphäre zu „rasten“ oder zu schlafen. Um ca. 14:00 Uhr stehen die Kinder auf, räumen selbstständig ihre Decken und Polster weg und gehen zum Freispiel über. Schlafende Kinder werden nicht geweckt.

Je nach Witterung wird der Nachmittag im Garten verbracht. Die Kinder können ab 14:00 Uhr jederzeit abgeholt werden.



Dokumentation der pädagogischen Arbeit im Kindergarten

- *Situationsanalyse* – zu Kindergartenbeginn werden Rahmenbedingungen der Einrichtung und der Kindergruppe festgehalten.
- *Jahresschwerpunkt* – wird gruppenübergreifend festgelegt – Ziele und organisatorische Überlegungen durchdacht.
- *Teambesprechung* – dient der Planung und Reflexion gemeinsamer Aktivitäten und der pädagogischen Arbeit.
- *Schriftliche Planung* – Ausgangspunkt unserer Planung ist die Beobachtung der Kinder sowie die allgemeine Gruppensituation zum jeweiligen Zeitpunkt, wird – basierend auf dem bundesländerübergreifenden Bildungs-Rahmenplan – dokumentiert.
- *Beobachtung der Kinder* – ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Eine genaue Beobachtung jedes einzelnen Kindes ermöglicht uns, diese in ihrer Entwicklung zu unterstützen, zu fördern und notwendige Hilfestellungen zu geben. Interaktionsprozesse der Gruppe werden so leichter erfasst. Beobachtungen werden schriftlich festgehalten und im Team besprochen.
- *Reflexion* – das Gruppengeschehen wird reflektiert, die Zielsetzungen überdacht und daraus resultierende Erkenntnisse werden in die neue Planung miteinbezogen.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Da der Kindergarten eine familienergänzende und –unterstützende Aufgabe hat, ist es wichtig eine vertrauensvolle und transparente Elternarbeit zu pflegen. Nur so ist es möglich dem Kind eine optimale Förderung zukommen zu lassen.

Um dies zu garantieren, bieten wir im Laufe eines Kindergartenjahres folgendes an:

- *Anmelde- bzw. Aufnahmegespräch* – dieses Gespräch bietet die erste Möglichkeit um mit Eltern und Kind in Kontakt zu treten und somit erste Beziehungen aufzubauen. Dieses Erstgespräch hat daher einen hohen Stellenwert und ist ein wichtiger Schritt für eine spätere, gute Zusammenarbeit.
- *Tür- und Angelgespräche* – bieten täglich die Möglichkeit zu einem kurzen Informationsaustausch während der Bring- und Abholzeit.
- *Elterngespräche bzw. Entwicklungsgespräche* – nach vorheriger terminlicher Vereinbarung besteht während des Kindergartenjahres die Möglichkeit zu einem persönlichen, vertraulichen Gespräch zwischen Eltern und Kindergartenpädagogen.
- *Elternabende* – zu Beginn des Jahres bieten wir einen Einführungselternabend an, der zur Weitergabe erster Informationen sowie zum Kennenlernen dient. Weitere Elternabende werden je nach aktuellen Schwerpunkten, pädagogischen Themen und Interessen der Eltern angeboten.
- *Feste und Feiern* – die Mithilfe und Mitarbeit der Eltern vertieft die positive Beziehung zwischen Institution und Eltern.
- *Anschlagtafel* – dient zur Information und Ausstellung der „Kunstwerke“ der Kinder.
- *Ausstellungen* (Bücher, Spiele, ...)



Feste und Traditionen im Jahreskreis

Feste und Feiern sind gemeinschaftliche Höhepunkte im Kindergartenalltag und strukturieren den Jahresablauf. Diese werden bei uns teilweise Kindergartenintern oder mit der Öffentlichkeit gefeiert.

- Zu Ehren des heiligen *Martin von Tours* ziehen wir mit unseren Laternen durch die Nacht, singen Lieder, spielen Geschichten und verbringen im Kindergarten eine nette Feierstunde. Zum Ausklang werden Kipferl geteilt.
- Jedes Jahr findet der *Perwanger Adventmarkt* statt, dessen Einnahmen einem sozialen Zweck zu Gute kommen. Auch die Kinder tragen ihren Teil dazu bei und gestalten ein festliches Rahmenprogramm.
- Die Gestaltung des *Advents* ist mit vielen Traditionen verbunden, wie zum Beispiel das Binden des Adventkranzes, das Öffnen des Adventkalenders, Kekse backen, basteln, singen, Geschichten hören,... Ein Höhepunkt in der Adventzeit ist der Besuch vom *Bischof Nikolaus*. Zum Abschluss findet eine gemeinschaftliche *Weihnachtsfeier* statt.
- Unser traditionelles *Faschingsfest* mit unseren lustigen Faschingsnarren ist ein Höhepunkt im Kindergartenjahr.
- *Ostern* ist eines der wichtigsten religiösen Feste im Jahreskreis. Wir versuchen die Kinder gut darauf vorzubereiten und rücken die eigentliche Bedeutung des Festes in den Vordergrund. Ostereier, Osterstrauch, Gestaltungsarbeiten, Lieder, Osternesterl suchen, usw. dürfen dabei nicht fehlen.
- Zum *Muttertag* und *Vatertag* werden kleine Aufmerksamkeiten gestaltet und ein Gedicht vorbereitet.
- Zum Abschluss des Jahres findet im Kindergarten ein *Sommerfest* statt, das immer wieder zu einer anderen Thematik veranstaltet wird.
- Das *Geburtstagsfest* eines jeden Kindes ist ein wichtiger Höhepunkt. Das Kind steht im Mittelpunkt des Gruppengeschehens. Selbstwertgefühl und Geborgenheit in der Gruppe werden gefördert. Das Geburtstagsfest wird in jeder Gruppe individuell gestaltet.
- Es werden mehrmals im Jahr *Ausflüge und Wandertage* geplant und unternommen.



Beiträge zur Öffentlichkeitsarbeit

Viermal im Jahr erscheint eine Ausgabe der *Perwanger Nachrichten*, in der die Leser über das Geschehen im Kindergarten informiert werden.



Zusammenarbeit mit der Schule

- Die Kindergartenpädagoginnen und die Lehrkräfte treffen sich zum Nahtstellengespräch, um das Partnerkinderprojekt gemeinsam vorzubereiten und weitere pädagogische Themen zu besprechen.
- Die Kinder der Volksschule übernehmen jeweils eine Patenschaft für ein Schulanfängerkind des Kindergartens, um das Kind beim Einstieg in die Schule zu unterstützen. Durch gezielt gesetzte Angebote von Kindergartenpädagogen und Lehrkräften lernen sich die Kinder kennen und die Patenschaft wird gefestigt.
- Durch die gemeinsame Turnsaalbenützung ist eine Planung der Turnstunden von Schule und Kindergarten von Nöten.
- Feste der Gemeinde werden gemeinsam gestaltet.

Sprachstandsfeststellung

Seit 2008 ist es gesetzlich vorgesehen eine Sprachstandsfeststellung aller Kinder der Gemeinde durchzuführen, um einen eventuellen Förderungsbedarf einzuplanen und zu organisieren.

Überprüft wird Wortschatz, Einzahl- und Mehrzahlbildung, Artikulation, Reimen, Satzaufbau, Artikelverwendung, Präpositionen, ...



Gestaltung von Übergängen

Eingewöhnung im Kindergarten

Die ersten Eindrücke sammeln Kinder und Eltern bei der *Einschreibung* im Kindergarten.

Der Eintritt in den Kindergarten bedeutet für die ganze Familie eine *große Veränderung*. Das Kind wird plötzlich mit einem neuen Umfeld, einer Gruppensituation, anderen Bezugspersonen und einem anderen Tagesablauf konfrontiert. Die *Eingewöhnungsphase* gestaltet sich bei jedem einzelnen Kind sehr unterschiedlich. Daher müssen sich die Eltern genügend Zeit nehmen um den Bedürfnissen des Kindes nachzukommen.

Ein intensiver *Austausch zwischen Eltern und Pädagogin* zur Lebens- und Familiensituation sowie Bedürfnissen des Kindes erleichtert von Anfang an die individuelle Begleitung jedes Kindes.

Abschied

Alle Schulanfänger werden bei einer gemeinsamen Feier und mit einem Abschiedsritual und Geschenk verabschiedet.



Zusammenarbeit mit externen Partnern

Fußball

Unser Nachbar, Rudolf Maislinger (Fußballnachwuchstrainer), spielt einmal in der Woche mit interessierten Kindern in der Turnhalle oder am Sportplatz Fußball. Im Sommer findet ein Abschlusspiel mit anschließender Fitnessjause statt.



Logopädische Reihenuntersuchung

Einmal jährlich werden Vier- bis Fünfjährige logopädisch untersucht. In einem anschließenden Gespräch informiert die Logopädin die gruppenführende Kindergartenpädagogin. Auffälligkeiten werden den Eltern schriftlich mitgeteilt. (Kosten werden vom Land übernommen.)

Zahngesundheitserziehung

Zweimal jährlich besucht uns die Zahngesundheitserzieherin um den Kindern die richtige Zahnpflege und Ernährungsgrundlagen zu vermitteln. (Kosten werden vom Land übernommen)

Sehtest

Alle Kinder werden einmal jährlich bezüglich ihres Sehvermögens getestet. (Kosten werden vom Land übernommen)

Es besteht die Möglichkeit mit Einverständnis der Eltern *andere Fachkräfte* (Ergotherapeuten, Psychologen, Logopäden,...) in die Kindergartenarbeit miteinzubeziehen.

Zusammenarbeit mit der Gemeinde Perwang

Die Gemeinde Perwang ist Rechtsträger und Erhalter des Kindergartens. Ihr obliegt die Finanzierung von Spiel- und Beschäftigungsmaterial und die Erhaltung und Pflege des Gebäudes. Gemeinsam mit dem Team des Kindergartens werden organisatorische Anliegen mit pädagogischen Standpunkten abgeglichen und vereinbart.

Integration

Integration findet statt ...

- wenn Kinder mit *besonderen Bedürfnissen* in die Gemeinschaft eingegliedert werden.
- wenn Kinder einer anderen *Kultur* angehören und unserer *Sprache* nicht mächtig sind.

Gesetzliche Bestimmungen für Integration von Kindern mit Beeinträchtigung ...

- niedrigere Kinderzahl
- zusätzliche Stützkraft

Was können wir für diese Kinder tun ...

- Fähigkeiten der Kinder fördern und Wissen vermitteln
- dem Kind ein gutes Sprachvorbild sein
- geeignete Spielmöglichkeiten anbieten
- soziale Kompetenzen fördern
- der Entwicklung des Kindes genügend Zeit und Raum geben
- kulturelle und religiöse Gesichtspunkte akzeptieren und anerkennen
- Integration als Bereicherung erleben

**Kindergarten Perwang am Grabensee
Ödwanderweg 6
5166 Perwang am Grabensee
Tel. 06217 / 8941**